Zeit zum Aufstehn

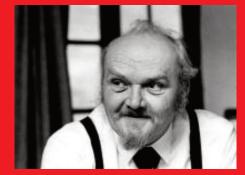
(BRD 1978, Fernsehfilm in 2 Teilen, 1. Teil 100 min., Ludwig Cremer, Bernt Engelmann, Franz Xaver Kroetz)

Wird gezeigt von: August-Kühn-Verein für die Förderung der Münchner Arbeiterkultur und der Stadtteilkultur im Westend e.V.

"Zeit zum Aufstehn", das große Familienepos einer Arbeiterfamilie aus der Schwanthalerhöh' von August Kühn wurde in den 70er Jahren nicht nur ein Bestseller in zig Auflagen, es wurde 1978 sogar in einem Zweiteiler vom ZDF mit Franz Xaver Kroetz in der Hauptrolle verfilmt. Der Film wurde nicht so ein großer Erfolg wie das Buch, weshalb er seit Jahrzehnten nicht mehr im Fernsehen zu sehen

war. Das macht ihn aber umso sehenswerter als ein eineastisches Zeugnis der Arbeiterkultur im Münchner Westend.

"Da ist einer, der erzählt ohne doppelten Boden, der braucht für sein Erzählen nur einen Beweis: daß es so war, wie er es weiß. Ich finde den Ansatz imponierend." (Franz Xaver Kroetz über die Buchvorlage zum Film)



11. September 2016, 18 h

Kuhle Wampe oder: Wem gehört die Welt?

(Deutschland 1932, 74 min, Slatan Dudow, Bertolt Brecht, Hanns Eisler) Wird gezeigt von: Kollektiv der Druckerei Das Freie Buch

1931 – eine Arbeiterfamilie in Berlin: Vater Bönike und sein Sohn sind wie Hunderttausende erwerbslos, die Tochter hat eine schlecht bezahlte Anstellung in der Fabrik. Als ihr Bruder sich das Leben nimmt und die Familie kurz darauf ihre Wohnung räumen muss, zieht sie in die Zeltkolonie "Kuhle Wampe" vor den Toren Berlins wo ihre Freundin ein großes Arbeitersportfest organisiert.

"Wer soll denn die Welt verändern?", fragt ein offensichtlich gut situierter Herr. Antwort Gerda: "Die, denen sie nicht gefällt." Der Film endet mit dem Solidaritätslied" von

Brecht und Eisler

"Kuhle Wampe" begnügt sich nicht mit Elendsbeschreibungen, der Film weist den Weg in die Zukunft. Entsprechend wurde er der deutschen Zensur unterzogen und zunächst ganz, dann in Teilen verboten.





Oktiabr' (Oktober)

(UdSSR 1928, 102 min., Stummfilm von Sergej Eisenstein, Musik: Edmund Meisel)

Wird gezeigt von

Unterstützerkreis München der Internationalen Antikriegsaktion "Klassenkampf statt Weltkrieg"

Oktjabr' erzählt die russische Geschichte von der Februarrevolution 1917, die den Zaren stürzte, bis zum Sturm auf den Winterpalais in Petrograd und dem Sieg der Bolschewiki. Worum geht es bei dieser Revolution: Um Brot, um Land, um das Ende des Kriegs, um den Frieden! Matrosen, Soldaten, Arbeiterinnen und Arbeiter. Sie sind die Revolutionäre, die, geführt

durch die Partei, siegen, als es der Regierung nicht mehr gelingt, durch das Hochziehen von Brücken die Arbeiterviertel von der Innenstadt abzuschneiden und die Armee schließlich rebelliert und sich auf die Seite der Revolution stellt. Ein Meisterwerk der Filmgeschichte das, frei nach Karl Marx "die versteinerten Verhältnisse (der alten Gesellschaft) zum Tanzen bringt".



Bis heute werden viele der Filmszenen von Sergej Eisenstein (1898-1948) in de Filmseminaren der Universitäten auf der ganzen Welt gezeigt, als Beispiel revolutionärer Filmkunst!

22. Mai 2016, 18 h

Zündschnüre

(BRD 1974, 105 min., Franz Josef Degenhardt, Burkhard Driest, Reinhard Hauff) Wird gezeigt von: Freie Deutsche Jugend, Gruppe München

Kurz nach Erscheinen von Degenhardts erstem gleichnamigem Roman wurde dieser Bestseller mit Unterstützung der Bevölkerung verfilmt. Er spielt Ende des Zweiten Weltkriegs im Süden des Ruhrgebiets und handelt vom Kinder- und Jugendwiderstand gegen den Faschismus. Im Mittelpunkt stehen die Arbeiterkinder Fänä, Sugga, Viehmann und Zünder. Ihre Väter, überzeugte Kommunisten oder So-

zialdemokraten, kämpfen entweder an der Front oder sind im Konzentrationslager. Doch auch die Kinder lehnen sich gegen das Nazi-Regime auf und handeln dementsprechend. So verstecken sie unter anderem einen englischen Bomberpiloten und eine Jüdin in einer Höhle, die gleichzeitig ihr Hauptquartier ist. Außerdem arbeiten sie mit Erwachsenen gemeinsam im Widerstand gegen den braunen Terror.



indem sie Flugblätter und Aufrufe zur Desertion verteilen. Sie schrecken auch nicht davor zurück, das Feuer der Waffen-SS zu

19. Juni 2016, 18 h

Der unvergessene Krieg: Teil 3 - Die Belagerung Leningrads

(UdSSR/USA 1978, 74 min, Dokumentarserie in 20 Folgen, unter Mitarbeit von US-Schauspieler Burt Lancaster, Regie: Roman Karmen, UdSSR) In der BRD wurde 1981 eine auf 15 Folgen verkürzte Fassung im ZDF gezeigt, mit Zustimmung aller ARD-Anstalten, ausgenommen des BR. Wird gezeigt von: Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD, Ortsgruppe München

872 Tage – von September 1941 bis Januar 1944 – kämpfte die Leningrader Bevölkerung gegen die faschistische deutsche Wehrmacht, die die Stadt eingeschlossen hatte. Weit über eine Million Menschen kamen in dieser Zeit ums Leben. Die Geschichte der Belagerung Leningrads steht bis heute beispielhaft für

den unbeugsamen Willen des sowjetischen Volkes. Ihre Befreiung war für den Verlauf des Zweiten Weltkriegs von zentraler Bedeutung. Dmitri Schostakowitsch schrieb als unmittelbar betroffener 1941, noch während der Belagerung, seine 7. Sinfonie "Leningrad".

